

Siege gehen nur über die „588“

Besuch bei den Stock-Carfahrern Klaus Leserer (63) und Horst Küchenmeister (74) – Heimrennen am 15./16. Juli in Exing

Von Andrea Luderer-Ostner

Exing/Rain. Der Stock-Car Sport ist so viel mehr als mit verbeulten Autos im Oval zu fahren. Es bedeutet Zielstrebigkeit, Ehrgeiz, Disziplin und Fairness im Rennsport, gepaart mit einem hohen Arbeitspensum – einem praktischen und auch kreativen Verständnis für Technik zusammen mit hohem fahrerischen Können. Dass so etwas nicht von heute auf morgen passiert, erzählen die beiden Stock-Car Urgesteine Klaus Leserer und Horst Küchenmeister vom Club „The Mustangs“ Dingolfing-Landau in der Werkstatt von Klaus Leserer in Rain.

Geht man durch die Hofeinfahrt, die Werkstatt, die Garagen und das Teilelager von Klaus Leserer, raubt es einem den Atem. Jeder Millimeter ist ausgenutzt, um die Stock-Cars und Rennautos wieder fit zu machen. Einfach nur mitfahren und hinten nachfahren, kommt für Klaus Leserer niemals in Frage. „Siege gehen nur über mich“, sagt er und diese Worte sind in Stein gemeißelt.

Die „588“ ist in der Rennsportszene nicht wegzudenken. Ausdauernd, klug, strategisch und verantwortungsbewusst feilt er täglich an seinen Stock-Car Autos und sportlichen Erfolgen. Er weiß, sich in der Szene im Laufe der Jahrzehnte einen hohen Respekt eingefahren zu haben. Zudem ist Fairness auf der Rennbahn für ihn oberstes Gebot. „Dinge passieren. Geht es aber nicht fair ab, merke ich mir das. Auch der Respekt geht nicht von heute auf morgen – das braucht Zeit, aber diesen Respekt habe ich“, erzählt er zusammen mit Freund und jahrzehntelangem Teamkollegen Horst Küchenmeister von der Leidenschaft.

Karriere startet bei den „Crashing Bulls“

Bei Klaus Leserer sprang der Funke als Jugendlicher über. Seine Mutter war Gastwirtin in Straubing und der damalige Motorsportclub „Crashing Bulls“ dort beheimatet. „Die haben mich einfach auf ein Rennen mitgenommen und schon beim nächsten Rennen war ich selber dabei“, erzählt er. Dieses Rennen war das letzte der Stock-Car Saison 1977 und nach der Winterpause startete der gelernte Kfz-Mechaniker 1978 mit seinem ersten eigenen Stock Car Auto in seiner ersten Saison – und kam von dem Stock-Car Fieber nie wieder weg.

„Das ist heuer meine 45. Saison“, erzählt der gebürtige Straubinger und selbstständige Taxi- und Transportunternehmer, der in dieser langen Zeit kein einziges Rennen verpasste. „Fährst du nicht mit, gibt es auch keine Punkte“, setzt er hinzu. Kamen dennoch andere familiäre oder geschäftliche Termine dazwischen, wurden die Rennen irgendwie machbar gemacht. 15 Jahre lang fuhr Klaus Leserer für die „Crash Impuls“ Straubing und war bis zur Vereinsauflösung der einzig übriggebliebene Fahrer. Über den damaligen Mustangs-Vorstand Roman Schütz gelangte Klaus Leserer Anfang der 1990er Jahre zu den Mustangs Dingolfing-Landau und ist der erfolgreichste Stock-Car Fahrer Bayerns.

Zur selben Zeit stieg auch Horst Küchenmeister zum ersten Mal ins Stock-Car Auto, damals bei den „Rolling Cars“ in Straubing – heute der älteste Stock-Car Fahrer Bayerns, der im Oktober seinen 75. Geburtstag feiert. Rund 20 Jahre fuhr er für diesen Stock-Car Club, weiß von Rennen in Metting am Truppenübungsplatz und freute sich, gleich in seinem ersten Rennen in Teising im Land-



Jeder Handgriff, jede Schraube sitzt: Klaus Leserer und Horst Küchenmeister verstehen ihr Handwerk.

– Fotos: Luderer-Ostner



Geordnet nach Autotyp ist das Teilelager bis oben hin gefüllt. In der Werkstatt werden 21 Fahrzeuge hergerichtet.

kreis Altötting, einen Pokal errungen zu haben. „Und das bei 35 Grad Hitze“, weiß er wie heute.

Tankstellenbetreiber Rudi Altmann aus Straubing Süd gründete den Stock Car Club „Rolling Cars“ und konnte Horst Küchenmeister begeistern. Mit nur 14 Jahren war der gelernte Werkzeugmacher, Spieler in der zweiten Handball-Bundesliga in Regensburg und kam dann nach Straubing. „Sport und Bewegung waren schon immer wichtig für mich. Heute fahre ich bei den Rennen mit, weil ich die Jungen ein bisschen ärgern will“, sagte er mit funkelnden Augen, einem verschwitzten Lächeln und kann dabei seine Liebe zum Rennsport nicht verstecken.

cheln und kann dabei seine Liebe zum Rennsport nicht verstecken.

Seinen VW Corrado hat er zuhause stehen in Radldorf (Lkr. Straubing-Bogen), fährt damit Cross-Rennen in Tschechien und ist der Mann für die Schweißarbeiten in der Werkstatt von Klaus Leserer. Als die „Rolling Cars“ ihren Verein auflösten, dachte Küchenmeister, jetzt sei Schluss.

Besuch in Exing entfacht das Stock-Car Fieber

Nach zwei Jahren Pause und



Regelmäßig am Siegereppchen zu finden, ist Horst Küchenmeister, auch wenn er sagt: „Ich fahre nur mit, um ein bisschen zu ärgern“.

einem Besuch auf der Rennbahn in Exing war das Stock-Car Fieber sofort wieder entfacht. „Man brauchte mich für einen Promilauf, weil noch ein Auto übrig war“, lacht er und ab sofort saß Horst Küchenmeister in der „1127“ wieder im Stock-Car Auto.

Gemeinsam erzählen die beiden Stock-Car Ikonen, wie sich die Motorsportszene im Laufe der Jahrzehnte verändert und weiterentwickelt hat. „Als wir begonnen haben, haben wir Freitagmittag ein Auto klar gemacht, sind am Sonntag Rennen gefahren und haben uns dann wieder ein Neues geholt“, lachen die beiden. Heute

undenkbar. „Mein erstes Stock-Car Auto war ein VW-Käfer mit 34 PS“, erzählt Klaus Leserer.

Ersatzteile dazu würden noch in seinem unglaublich umfangreichen Teilelager liegen. Akribisch geordnet nach Fahrzeugtypen ist dort einfach alles zu finden. Die Werkstatt ist bestens ausgestattet und in Corona-Zeiten wurde sortiert, beschriftet und neu eingeordnet. Kleine Schildchen erklären, was in den Regalfächern in der Werkstatt drinsteckt.

Erstes Stock-Car ist ein VW Käfer mit 34 PS

„Als ich noch in Straubing zur Miete wohnte, war es schwer mit Wohnen und Werkstatt“, erzählt Leserer, der 1991 eine alte renovierungsbedürftige Schmiede mit Wohnhaus in Rain kaufte, hergerichtete und für seine Zwecke umwandelte. „Ich habe hier eine gute Nachbarschaft, wenn's mal laut wird, stört das keinen“, betont er.

Die 34-Käfer-PS wandelten sich bis heute zwischen 300 und 400 PS und darüber hinaus je nach Klasse. Die Sicherheitsmaßnahmen wurden deutlich erhöht. „Einmal habe ich mir die Hand aufgeschnitten“, erzählt Klaus Leserer und will damit verdeutlichen, wie hoch die Safty-Vorkehrungen sind. Wegen Splitter- und Feuergefahr muss aus den Fahrzeugen sowieso vieles entfernt werden, ein Überrollkäfig ist eine Selbstverständlichkeit. „Dann kamen mal die Sportsitze, dann die Hosenträgergurte“, zählt Horst Küchenmeister auf.

Dennoch läuft alles neben Sicherheit, auf ein hohes fahreri-

ches Können, Lenken und Gegenlenken im richtigen Moment im Bruchteil einer Sekunde, hinaus. „Ich bin ein harter Fahrer, gebe selten nach, dennoch ist Fairness und Sicherheit ganz wichtig. Stock-Car ist immer noch ein Hobby und am Montag soll jeder unversehrt zur Arbeit gehen können“, setzt Leserer hinzu, der über sich selber sagt, sich mit Herz und Seele dem Motorsport verschrieben zu haben.

Diese Liebe darf Lebensgefährtin Petra mit ihm teilen. Die wenige Freizeit und Urlaube richten sich ausschließlich nach dem Rennkalender. Denn neben der Stock-Car Leidenschaft gibt es noch die Crossrennen in Tschechien und Auto-Speedway auf der Sandbahn in Dingolfing, heuer am 8. und 9. Juli. „Da sind wir wieder dabei“, wirft Horst Küchenmeister ein, der betont, für das Heimrennen in Exing am 15./16. Juli schon zwei Autos bereit zu haben.

Lebensgefährtin unterstützt die Leidenschaft

Leserers Lebensgefährtin steht ihm mit Rat und Tat zur Seite. Ist Klaus Leserer nach seiner Arbeit für sein Taxi- und Transportunternehmen am Feierabend zuhause, gibt es aber keine gemütlichen Fernsehabende, sondern da wird bis Mitternacht in der Werkstatt geschraubt. Oft schaut sie nach in der Werkstatt, ob alles in Ordnung ist und kümmert sich um das Wohlergehen von Klaus. In Corona-Zeiten war Petra die treibende Kraft, die Regale gründlich aufzuräumen und die Werkstattschränke zu beschriften.

„Nur mit einer guten Partnerin funktionieren Arbeit, Motorsport und Werkstatt“, schwärmt Klaus Leserer. Im Moment stehen 21 rennfertige Autos in drei Hallen in Straubing in der Garage. „Ich habe für jede Klasse ein Ersatzauto und das Zweitauto ist genauso siegfähig“, zählt er auf. Klaus Leserer überlässt mit Akribie und Sorgfalt, Perfektionismus und einem sachlichen Denken nichts dem Zufall. Dieses Stock-Car Blut gibt Klaus Leserer weiter an Sohn Marcel (Nummer 590), der sich als mehrfacher bayerischer und deutscher Meister auch einen Namen in der Szene gemacht hat. Ist Sohn Marcel in der Rennbahn, gibt sein Vater zu: „Nicht immer kann ich zuschauen, ich zittere immer mit.“

Erfolgreichster Fahrer in Bayern ist Klaus Leserer. Über die Anzahl seiner Titel kann er nur spekulieren. „Da müsste ich nachschauen“, sagt er bescheiden und war in der letztjährigen Saison zweimal Einzelmeister (Unverbaut bis 1300 und 1800 ccm), einmal Vizemeister, Dritter in der Verbauten und Vizemeister mit der Mannschaft.

Klaus Leserer freut sich über Fanpost

„Ich bekomme auch Fanpost“, sagt Klaus Leserer mit einem freudigen Lächeln im Gesicht. Leopold aus Eppenschlag (Lkr. Freyung-Grafenau) und seine Mama Franz bewunderten im letzten Jahr beim Rennen in Aldersbach den Fahrer mit der Nummer 588. Die beiden sind dem Auto ins Fahrerlager gefolgt und haben Klaus Leserer kennenlernen dürfen. Regelmäßig besuchen die beiden die Rennen in Südbayern und schreiben Fanpost mit Foto, das Leopold stolz mit seinem Idol zeigt. „Mustangs-Käppi hat er schon, vielleicht wird es ja heuer ein Rennoverall – mindestens ein T-Shirt von den Mustangs“, sagen Klaus und Petra.



Klaus Leserer setzt in der Stock Car Szene auf Disziplin, Fairness, Respekt und fahrerisches Können. Hinten nach fahren, geht nicht.